

„Es ist gar nicht feige, wenn man einfach mal wegrennt“

In Sinsheim wurde das Präventionsprojekt „Cool sein – cool bleiben“ vorgestellt

Von Karin Katzenberger-Ruf

Sinsheim/Rhein-Neckar. Im „Haus der Gewalt“ schwelen Ärger, Stress und Konflikte unter dem Dach. Die entweichen aber durch den Schornstein, wenn man richtig mit der Situation umgeht.

So weit ein Schaubild zu einer Methode der Konfliktbewältigung, die bereits im Jahr 1999 unter dem Motto „Cool sein – cool bleiben“ vom Frankfurter Kin-

munalverwaltungen oder bei der Polizei. Veranstalter war der Verein Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar in Kooperation mit dem Verein Sicheres Heidelberg, der Stadt Sinsheim und der Sparkasse Kraichgau, die wesentlich zur Finanzierung beitrug. „Wir sind von dem Projekt überzeugt“, sagt Günther Bubenitschek, Geschäftsführer des federführenden Vereins. Theorie und Praxis vermittelten Rainer Frisch als „Anti-Aggressivitätstrainer“ und Julia Schäfer, systemische Therapeutin und Beraterin.

Früher galt bei der Konfliktbewältigung die Grundregel, durch die Körperhaltung und Stimme ein unmissverständliches „Halt – das will ich nicht!“ zum Ausdruck zu bringen. Im Idealfall funktioniert das auch. Rainer Frisch meint allerdings, man müsse die Sache individuell angehen. So gesehen sei es alles andere als feige, einem Konflikt gleich auszuweichen und im Fall des Falles sogar einfach wegzulaufen. „Ich rate

den Kindern immer: Geht in einen Sportverein, damit ihr schneller laufen lernt“, verrät Polizeihauptkommissar Albrecht Flemming, der für die Gewaltprävention an den 34 Schulen entlang der Bergstraße zuständig ist. Bei der Informationsveranstaltung in Sinsheim standen

„Rollenspiele“ ebenso auf dem Programm wie das Gespräch in Kleingruppen. Im Plenum kamen dann noch einige konkrete Beispiele zur Sprache. Da ging es unter anderem um „Taschengeld-Erpressung“ an einer Schule. Auch dieser Konflikt konnte schließlich geschlichtet werden. Und was haben die Teilnehmer der Informationsveranstaltung dazu gelernt? Besagte Rollenspiele haben Anke Hennig vom Jugendhaus Schwetzingen besonders beeindruckt. So was lasse sich gut in die Arbeit mit den Jungen und Mädchen einbauen, meint sie.

Uwe Schwerdel, Leiter der Theodor-Heuss-Realschule in Heidelberg, schwört schon seit Jahren auf das Training zur Konfliktbewältigung. Für den Verein „Frauen in Not“ Wiesloch ist Ursula Trost vor Ort. Ihr ist nun bewusst geworden, dass sich auch Buben oder junge Männer in einer gefährlichen Situation mitunter ziemlich schwach fühlen. „Es ist immer wirksam, öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen. Da kann ruhig auch mal eine Scheibe zu Bruch gehen“, rät Albrecht Flemming. Und Günter Bubenitschek ermutigt dazu, wenn möglich, die Polizei zu rufen.

Info: Details gibt es unter der Telefonnummer 06221/991241, per E-Mail info@praevention-rhein-neckar.de und www.praevension-rhein-neckar.de.



„Anti-Aggressivitätstrainer“ Rainer Frisch und Rebekka Matysik-Pachl vom Jugendtreff Schwetzingen-Hirschacker (l.) demonstrieren, wie man sich bei „dicker Luft“ verhält. Foto: kaz

derbüro entwickelt wurde. Jetzt ging im Rathaus Sinsheim dazu eine kostenlose Informationsveranstaltung für Fachkräfte über die Bühne, die im weitesten Sinne mit der Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Sei es an Schulen, Jugendzentren, bei den Kom-

den Kindern immer: Geht in einen Sportverein, damit ihr schneller laufen lernt“, verrät Polizeihauptkommissar Albrecht Flemming, der für die Gewaltprävention an den 34 Schulen entlang der Bergstraße zuständig ist. Bei der Informationsveranstaltung in Sinsheim standen



Gerangel zwischen Schülern sind oftmals der „Startschuss“ für eine handfeste Prügelei. Foto: Führer

85-Jähriger wurde zum Verkehrsrowdy

Schwetzingen. (rnz) Wegen Nötigung im Straßenverkehr und Verdacht der Körperverletzung ermittelt das Polizeirevier Schwetzingen gegen einen 85-jährigen Mercedesfahrer. Der Rentner war am Donnerstag auf eine Schrittgeschwindigkeit fahrende 46-Jährige aufgefahren, drängelte und wollte sie offenbar durch Hupen und Betätigen der Lichtkappe zu einer schnelleren Fahrweise nötigen. Schließlich gelang es ihm, die Frau zu überholen, dann schnitt er die 46-Jährige, die deshalb abbremsen musste, damit der 85-jährige Verkehrsrowdy nicht mit einem entgegenkommenden Auto zusammenstieß.

An der nächsten roten Ampel sprach die 46-Jährige ihn an, worauf der Mann mit Haarspray auf die Frau einsprühte. Anschließend fuhr er davon. Wenig später bekam der rabiate Senior in seiner Wohnung Besuch von der Polizei. In seinem Fahrzeug wurde eine Haarspraydose aufgefunden und sichergestellt.

„Wir hätten so gerne ein Pflegekind“

Der Kreis veranstaltet am 8. August einen Informationsabend für Pflege- und Adoptivbewerber

Rhein-Neckar. (rnz) Das Ehepaar Schneider trägt sich schon lange mit dem Gedanken, ein Pflegekind bei sich aufzunehmen. Die eigenen Kinder sind inzwischen schon erwachsen und von zu Hause ausgezogen. Paul Schneider ist als Buchhalter in einem mittelständischen Unternehmen in der Region tätig, Ines Schneider hat ihren Beruf als Krankenschwester zunächst mit der Geburt der Kinder aufgegeben und arbeitet seit einigen Jahren, nachdem die Kinder größer geworden waren, stundenweise am Wochenende in einer Sozialstation.

„Mit dem Thema Pflegefamilie kamen wir erstmals im Urlaub vor zwei Jahren in Berührung, als wir in Italien eine Familie kennen lernten, die neben den beiden eigenen Kindern noch zwei Pflegekinder dabei hatte“, schildern die Eheleute. Es folgten weitere Anstöße über Berichte im Fernsehen und in der Zeitung. „Nachdem mein Mann gelesen hat, dass

das Jugendamt des Landratsamtes Rhein-Neckar-Kreis Pflegefamilien sucht, waren wir uns schnell einig, mit den Ansprechpartnern beim Jugendamt in Kontakt zu treten“, berichtet Ines Schneider.

Dort erläuterten die Mitarbeiter vom Pflegekinderdienst dem Ehepaar die Aufgaben des Jugendamtes, die unterschiedlichen Formen der Vollzeitpflege von einer nur kurzzeitigen Aufnahme eines Kindes, dessen Mutter zum Beispiel für einige Tage ins Krankenhaus muss, bis hin zur Dauerpflege, bei der das Kind bis zur eigenen Selbstständigkeit in der Pflegefamilie lebt.

Den Erwartungen, die das Jugendamt an künftige Pflegeeltern stellt, wie beispielsweise körperliche und geistige Gesundheit, ausreichend Zeit, gesichertes Einkommen und geeignete Wohnverhältnisse, fühlen sich die Schneiders gewachsen. „Beruhigt hat uns, dass das Jugendamt die Pflegeeltern mit der Auf-

gabe nicht allein lässt, wenn schwierige Situationen auftreten“, sagt Paul Schneider. „Dass das Jugendamt auf eine gute Vorbereitung Wert legt, ist für uns gleichfalls wichtig.“ Nach einigen Tagen Bedenkzeit rief Ines Schneider beim Jugendamt an und vereinbarte für sich und ihren Mann einen Termin. „Durch die Gespräche mit den Fachkräften des Jugendamtes und die Teilnahme an einem Qualifizierungskurs fühlen wir uns gut auf diese Aufgabe vorbereitet“, freuen sich die Eheleute.

Info: Weitere Informationen zum Thema „Pflegekind“ gibt es unter 06221/522-1520 oder per E-Mail: susanne.hirsch@rhein-neckar-kreis.de. Am 8. August findet von 17 bis 19 Uhr im Großen Sitzungssaal des Heidelberger Landratsamtes der nächste Informationsabend für Pflege- und Adoptivbewerber statt.

Durch die Gottesdienste weht ein frischer Wind

Mehr als 600 Jugendliche werden an diesem Wochenende im Dekanat Heidelberg-Weinheim gefirmt

Von Diana Deutsch

Rhein-Neckar. Was für ein Moment. Ganz nah tritt der Bischof an jeden Jugendlichen heran, nennt ihm beim Namen und legt ihm die Hand auf. „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“ Firmung. Mit diesem Sakrament markiert die katholische Kirche das Ende der Kindheit. Wer gefirmt ist, nimmt als vollwertiger Erwachsener am Leben der Gemeinde teil.

Mehr als 600 Jugendliche empfangen an diesem Wochenende im Dekanat Heidelberg-Weinheim die Firmung. Drei Bischöfe sind dafür aus Freiburg angereist; 15 Festgottesdienste werden gefeiert. Gestern Abend begann der Firmmarathon zeitgleich in Eppelheim, Großsachsen und Wilhelmsfeld.

Skeptisch waren die 15- und 16-Jährigen, als sie sich vor einem halben Jahr zur Firmvorbereitung anmeldeten. Regelmäßige Kirchgänger sind die wenigsten von ihnen. „Die Erstkommunion und vielleicht noch eine Beerdigung – mehr Erfahrung mit Kirche bringt kaum ein Firmand mit“, weiß Pastoralreferent Robert Geßmann aus Ladenburg.

Glücklicherweise ist die Neugier in der Pubertät groß, weshalb die Jugendlichen durchaus bereit sind, sich mit Religion auseinanderzusetzen. Sofern das Thema spannend präsentiert wird. Wöchentliche Gruppen-

stunden oder gar „Firmunterricht“ offeriert die katholische Kirche schon lange nicht mehr. Heute bereiten sich die Jugendlichen mit Projekten auf ihren großen Tag vor. Die Firmanden aus Ziegelhausen pilgerten nach Walldürn. Die Ladenburger gründeten eine Band. Die Weinheimer lebten einige Tage im Kloster. „Wenn man selbst kreativ wird,

kommt man Gott viel näher, als wenn man nur zuhört“, sagt Felix Kälberer, ein Firmand aus Schriesheim.

Absoluter Höhepunkt für die Jugendlichen im Dekanat Heidelberg-Weinheim war deshalb das Musical „Streetlight“, das die Firmanden unter Anleitung professioneller Musiker einstudiert und in der Eppelheimer Rhein-

Neckar-Halle aufgeführt haben. Vor mehr als tausend Zuschauern. „Eine sehr schöne Zeit“, schwärmt Felix Kälberer. „Ich habe viele neue Leute kennengelernt.“ Auch Dekan Joachim Dauer strahlt, wenn er vom Musical erzählt. Das Projekt habe ein Gemeinschaftsgefühl unter den Jugendlichen entstehen lassen, das in der Kirche leider oftmals fehle. „Es bedrängt mich, wenn junge Menschen, die ihr Christsein leben wollen, alleine dastehen.“

Fetziges Musik, moderne Texte, gesprächige Altarbilder und Fürbitten, die per SMS abgeschickt werden – viel frischer Wind weht an diesem Wochenende durch die Gottesdienste. Für die 600 Firmanden wird es jetzt ernst. Sie müssen entscheiden, ob sie weiterhin zur katholischen Kirche gehören wollen. Sie tun das ohne äußere Anreize, denn große Geschenke sind bei der Firmung nicht üblich. „Die Firmung ist die Vollendung der Taufe“, erklärt Dekan Dauer. Damals haben die Paten stellvertretend für das Kind den Glauben bekannt. Jetzt sprechen die jungen Menschen für sich selbst.

Ob man sie deshalb öfter in der Kirche sieht, sei dahingestellt. Pastoralreferent Robert Geßmann jedenfalls verlässt sich lieber nicht darauf. Er hat schon das nächste Event organisiert. Im Oktober pilgern die neu gefirmten Ladenburger von Malsch nach Speyer. Geßmann: „Ich habe schon viele Anmeldungen.“



Weihbischof Paul Wehrle firmt in der Eppelheimer Christkönigkirche eine Jugendliche. Foto: Alex

NACHRICHTEN

Akkordeon-Nachwuchs spielt auf

Heidelberg/Rhein-Neckar. (rnz) Der Deutsche Harmonika Verband Bezirk Rhein-Neckar-Odenwald veranstaltet am Sonntag, 24. Juli, von 9 bis 19 Uhr, im Gesellschaftshaus Heidelberg-Pfaffengrund seinen 5. Bezirks-Jugendwettbewerb. Es werden Wertungsspiele für Akkordeonsolisten und Duos ausgetragen, die Teilnehmer werden von einer Jury bewertet. Dabei wird ein Tagessieger ermittelt. Neu ist die Kategorie „Akkordeon-Ensemble“. Die Teilnehmer kommen aus den 29 Mitgliedsvereinen des Bezirkes. Die Preisverleihung findet um 17.30 Uhr statt. Die Gäste werden mit Speisen und Getränken bewirtet. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.dhv-rno.de.

Oldtimertage in Ladenburg

Ladenburg. (rnz) Vom 16. bis 17. Juli finden die traditionellen Ladenburger Oldtimertage statt. Mit vielen Aktionen feiert die Benzstadt den Automobilsummer 2011. Ladenburg war bekanntlich langjähriger Wirkungs- und letzter Wohnort des Autoerfinders und Ehrenbürgers Carl Benz sowie seiner Frau Bertha. Die touristische Oldtimerausfahrt findet dieses Jahr unter dem Motto „Kraichgau erfahren“ statt. Am Sonntag veranstaltet das Automuseum Dr. Carl Benz sein traditionelles Museumsfest. Weitere Informationen zum Automobilsummer 2011 und den gesamten Veranstaltungskalender findet man unter www.automobilsummer2011.de. Informationen zum Ladenburger Museumsfest erhält man unter www.ladenburg.de und unter www.automuseum-ladenburg.de.

Petra Welle bleibt FU-Vorsitzende

Rhein-Neckar. (rnz) Bei den Neuwahlen des Vorstandes der Frauen Union Rhein-Neckar wurde Petra Welle als Vorsitzende bestätigt. Unterstützt wird sie in den kommenden zwei Jahren von ihren drei Stellvertreterinnen. In diesem Amt wieder gewählt wurden Helena Moser (Gemeinderätin und Kreisrätin aus Ketsch) sowie Dr. Gabriele Haupt (Schriesheim). Erstmals bewarb sich die Brühler Gemeinderätin und Vorsitzende der Frauen Union Brühl, Eva Gredel, als eine der drei stellvertretenden Vorsitzenden im Kreisverband und wurde mit einem hervorragenden Ergebnis gewählt. Zum ersten Mal bewarben sich auch Annette Diel-Faude (Gemeinderätin und CDU-Vorsitzende aus Oftersheim) sowie Judith Masuch (Stadträtin und CDU-Vorsitzende aus Eppelheim) um ein Amt im Kreisverband der Frauen Union und werden sich nun als Beisitzerinnen in die Arbeit des Kreisverbandes einbringen.